

Ein Schrei steigt auf von der Welt

(Nach Madeleine Delbrêl)

Ein Schrei steigt auf von der Welt, ein neuer Schrei unter den alten Schreien der Menschheit.

Der Schrei kommt aus dem Dunkeln, quert das Halbdunkel und platzt an der Sonne.

Wer schreit denn?

Man sagt: Die Masse der Arbeiter, die Masse der Armen.

Wir suchen den Menschen, der schreit.

Man verweist uns auf generelle Lösungen, auf geniale Theorien, Ideen. Aber Ideen schreien nicht.

Wir suchen den ganz konkreten Menschen und wollen die Welterklärungen aufbrechen, wollen zu den Herzen und Zungen finden, von denen der Schrei kommt.

Von dem was man hört, sieht und greifen kann möchten wir zu dem vorstoßen, was man ahnt.

Vor dem, was nicht zu verstehen ist, möchten wir demütig anhalten. Es ist unser Ziel, eine Antwort anzustoßen auf diesen Schrei, eine Antwort der Herzen, die sich losreißen können von ihren bequemen Gepflogenheiten.

Wir wissen es, die Menschheit hat immer einmal aufgeschrien, alte Schreie haben seit jeher schon zum Aufbruch, zur Entwicklung und zum Untergang gehört.

Den Schrei des Todes und den Schrei der Liebe wird es immer geben. Aber wir wissen auch, dass es Schreie gibt, die heilbar sind, Schreie, für die wir Verantwortung haben bei unserem Tun oder Nichttun.

Gehört der Schrei von heute zu denen, die wir heilen können?

Wenn der Schrei durch die Nacht hallt, können wir dabei schlafen?